

Liebe Jägerinnen und Jäger,

das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu und ich möchte gerne wieder einige Zeilen an Sie richten und herzliche Weihnachtsgrüße an Sie senden.

Das Jahr 2018 war für uns geprägt von der Arbeit an der Erstellung des geplanten Schwarzwildgewöhnungsgatters. Wir befinden uns hier aktuell in der Gutachtenphase und werden 2019 dann in die Antragsphase übergehen.

Es war auch geprägt von der Arbeit an der Rotwildkonzeption Nordschwarzwald. Erste Ergebnisse wurden hier erzielt. Vieles Weitere muss noch ausgearbeitet - Kompromisse gefunden werden.

Auch der Wolf wurde ein aktuelles Thema in unserem Kreisverein. Mindestens ein Exemplar ist im Bereich Forbach und Kaltenbronn ansässig. Nach ersten Nutztier-Rissen kochten hier teilweise die Emotionen recht hoch.

Ein weiteres großes Thema ist die für Juni 2019 geplante Rotwildhegeschau, die dann wieder in unserem Kreisverein - und zwar in Gernsbach - stattfinden wird. Die Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren. Es werden mehrere Fachvorträge gehalten werden, auch andere Verbände, wie NABU und BUND werden hierzu eingeladen werden. Auch ein Tag der Begegnung der Öffentlichkeit mit der Jagd, wie wir sie darstellen und sehen, ist geplant. Kulinarische Köstlichkeiten sollen der Bevölkerung die Schmackhaftigkeit von Wildbret aufzeigen, Aussteller werden zugegen sein und vieles Weitere mehr.

Alles überschattet hat im vergangenen Jahr aber immer wieder die Afrikanische Schweinepest. Der Druck, der durch den drohenden Ausbruch auch bei uns geschaffen wird, hat zu einer deutlichen Unterstützung der Jäger durch die Politik geführt.

Zum Beispiel werden Kosten für die Umsetzung verkehrsrechtlicher Anordnungen (Geschwindigkeitsbegrenzungen, Straßensperrungen) bei revierübergreifenden Drückjagden vom Land übernommen, es gibt eine finanzielle Förderung für Treiber, Stöberhunde und anerkannte Nachsuchenspanne, und weitere Förderprojekte sind in Vorbereitung. Auch ist es geplant, die Regelung, die Jagdzeit für Schwarzwild, wie in 2018 auch im März und April 2019 beizubehalten. Dies gilt auch für die Regelung für die Anzahl der Schwarzwild-Kirrungen.

Vieles hat sich durch die ASP für uns Jäger verändert. Nachdem uns in jüngerer Vergangenheit aus vielen Richtungen Gegenwind ins Gesicht blies, ist man sich nun vielerorts bewusst geworden, dass man uns braucht. Uns werden nun Möglichkeiten geboten, die zuvor nicht denkbar waren. Es ist jetzt an uns, diese Möglichkeiten zu nutzen, nicht aber auszunutzen.

Wir haben nun die Möglichkeit, zu zeigen, dass wir unserem gesellschaftlichen Auftrag einer waidgerechten Bejagung und Regulation der Wildbestände nachkommen und maßgeblich dabei mitwirken, den jeweiligen Biotopen angepasste Wildbestände zu schaffen. Dies heißt sicherlich in einigen Bereichen, Bestände zu vermindern, kann aber in anderen Bereichen bedeuten, eine bewusste Hege durchzuführen und Wildbestände aufzubauen.

Hege wurde und wird von vielen unserer Kritiker gerne als Überhege verstanden - zum Teil haben wir hier auch unnötige Angriffsfläche geboten. Der Begriff Hege kam hierdurch in Misskredit. Ich würde mich sehr freuen, wenn er neue Bedeutung erlangen würde. Bedeutung im Sinne von Naturschutz -

Bedeutung im Sinne von Tierschutz, Bedeutung im Sinne vom Aufbau gesunder biotopangepasster Wildbestände, Bedeutung im Sinne eines respektvollen Umgangs mit dem Wild als Mitgeschöpf.

Wir können und müssen uns hier die Deutungshoheit, die uns von so manchem abgesprochen wird, wieder zurückholen. Wer sollte Anwalt des Wildes sein, wenn nicht wir?

Dies können wir nur im offenen und zugewandten Umgang mit Freunden und Gegnern bewerkstelligen. Mit Konfrontation schafft man Gegnerschaft - mit klaren Argumenten und Freundlichkeit aber können wir Menschen gewinnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche und ruhige Weihnacht, Gottes Segen und einen guten Start ins Jahr 2019.

Waidmannsheil

Ihr Frank Schröder